

Calmer Wochenblatt

№ 36.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis: 1/2 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 1/3 Pf.

Samstag, den 13. Februar 1909.

Bezugsort: i. d. Stadt 1/2 Pf. u. Rednerl. Nr. 1.25. Postbezugsort: i. d. Ort- u. Nachbarort 1/2 Pf. u. Rednerl. Nr. 1.20. In Fernorten: 1/2 Pf. u. Rednerl. Nr. 1.20. Postbezugsort: in Bayern u. Reich 4/5 Pf.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am Donnerstag, den 25. Februar, statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchengang versammeln sich um 9^{1/2} Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen

im Gasthof „Waldborn“ wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in dem genannten Gasthof gefl. rechtzeitig machen zu wollen.

Calw, den 13. Februar 1909.

Regierungsrat Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 12. Febr. (Zweite Kammer.) Der heutige vierte Tag der Generaldebatte über den Etat begann mit einer einstündigen Rede des Abg. Andre (Ztr.) Er besprach zunächst einige Verkehrsfragen, wünschte insbesondere den Weiterausbau der Nebenbahnen sowie Übernahme der Kosten des Automobilverkehrs auf den Staat und forderte sodann das Eintreten der Regierung im Bundesrat für größere Stetigkeit der Reichspolitik. Die gelben Gewerkschaften seien Stumpf- und Schmutzpfützen in unserer Arbeiterbewegung. Der Zolltarif sei an der wirtschaftlichen Krise nicht schuld, denn sie finde sich allerwärts. — Die Bekämpfung des Reiches sei die Voraussetzung für eine günstige wirtschaftliche Entwicklung. Finanzminister v. Seitzler teilte mit, daß eine Denkschrift über die Fortsetzung der Steuerreform durch eine Vermögenssteuer den Ständen bald zugehen werde. Er betonte die Notwendigkeit der Beamtengehaltserhöhung, besprach dann einige Fragen der Reichsfinanzreform, gab eine gewisse Kompliziertheit unseres Verwaltungsapparates zu und erklärte sich mit der Annahme des Etats zufrieden. An den Bestrebungen, ihm ein besseres Aussehen zu geben, und wenn möglich, die Steuererhöhung zu vermindern, werde er sich gerne beteiligen. Der Abg. Reil (Soz.) schlug ziemlich scharfe Töne an. Er hob den Mangel an Sparbarkeit im Etat hervor, nannte die Bezirksverwaltung veraltet, sinnwidrig und zu kostspielig und schilderte die tieftraurigen und menschenwürdigen Zustände vieler Arbeiter und namentlich der Arbeitslosen. Die Erhöhung des Tarifs der vierten Klasse wäre eine antisoziale Brutalität, die Fahrkartensteuer sei ein Pfahl im Fleische der Eisenbahnfinanzen. Der Mangel an sozialem Verständnis zeige auch die Reichsfinanzreform. Der Redner bestritt dann noch das polizeiliche Zensurrecht und wandte sich gegen die Soldatenmishandlungen sowie das Verbot gewisser Wirtschaften für Soldaten. Justizminister v. Schmiblin machte Mitteilung von der Fertigstellung eines Gesetzentwurfs betr. Reform des Gerichtsvollziehwesen, dessen Verstaatlichung vorgesehen sei. Der Einbringung des Entwurfs, der einen jährlichen Mehraufwand von 100 000 M. erfordern werde, stehe nur die ungünstige Finanzlage entgegen. Dem Mißstand des allzuhäufigen Wechsels in den Bezirksrichterstellen, der durch die Gehaltsordnung bedingt war, ist der Minister dadurch entgegengetreten, daß in Zukunft einerseits auch die Landrichter mit dem Anfangsgehalt der Amtsrichter von 2700 M. anfangen müssen, andererseits auch die Amtsrichter mit dem Höchstgehalt der Landrichter von 4400 M. aufhören. Erfolgreich sei die Zulassung der bedingten Vergabungen (1905: 219, 1908: 600). Daß in der Behandlung von Jugendlichen die Strafprozessreform Fortschritte bringe, müsse jeder wahre Menschenfreund aufs wärmste begrüßen. Der Abg. Rörner (V.R.)

bestritt, daß unsere Zollpolitik an der ungünstigen wirtschaftlichen Konjunktur schuldig sei. Sie liege im Interesse der Arbeiter, denn ohne sie wäre die Arbeitslosigkeit erst recht zu einem Elend geworden. Der Landwirt habe nichts von der Verteuerung der Lebensmittel. Der Redner wandte sich dann gegen die Nachlasssteuer und befürwortete eine Erhöhung des Tarifs der 4. Eisenbahnkategorie von 2 auf 2^{1/2} S., womit die Steuererhöhung vermieden werden könnte. Sollte das nicht der Fall sein, so möge man wenigstens die niederen Einkommen schonen und die höheren progressiv heranziehen. Gefordert müsse ferner werden eine Revision der Biersteuer und die Einführung einer Warenhausumsatzsteuer. — Die Beratung, die von 9—2 Uhr dauerte, wird heute nachmittags 5 Uhr fortgesetzt.

Stuttgart 12. Febr. Zweite Kammer. Die Generaldebatte marschiert — aber langsam. Das ist der Grund weshalb heute abend nochmals eine Sitzung abgehalten werden mußte. Den Redner der Redner heute abend eröffnete der Abg. Gröber (Z.) Er wandte sich dagegen, daß der Ministerpräsident die Matrizarbeiträge als eine unheilvolle Institution bezeichnet hatte. Sie brennen zwar allmählich den Ministern auf den Fingern, aber sie seien das signifikanteste Kennzeichen des föderativen Charakters des Reiches und eine feste Stütze für die Selbständigkeit der Bundesstaaten. Fielen sie weg, so würde das gleichbedeutend sein mit einem Aufhören der Selbständigkeit der Bundesstaaten und das wäre aufs tiefste zu beklagen im Interesse einer gesunden Entwicklung des deutschen Staatswesens, das gegründet sei auf föderativen Charakter, aber nicht auf die Einheitsstaatsidee. Erreichen diese Beiträge eine Höhe, daß man sie nicht mehr aufbringen kann, so wirken sie allerdings nicht mehr gut; daraus folge aber, daß die Bundesstaaten nicht die Zustimmung zu Ausgaben geben sollen, die die Einzelstaaten nicht mehr aufbringen können. Man dürfe eben auch im Deutschen Reiche keine Ausgaben bewilligen, ehe nicht für Deckung gesorgt ist. Eine Enquete-Kommission wäre auch im Bundesrat am Plage. Kriegsminister v. Marchtaler erwiderte mit militärischer Bestimmtheit und Kürze dem Abg. Reil, daß es einer Aufforderung, den Soldatenmishandlungen Aufmerksamkeit zu schenken, nicht bedürfe, denn der Kampf gegen die bedauerlichen Auswüchse geschehe seit langem mit Nachdruck und Erfolg. Das Verbot des Besuchs gewisser Wirtschaften erfolge durch die Vorgelegten rechts- und pflanzgemäß im Interesse der Disziplin. Dr. Räßling (V.R.) besprach einige Verkehrsfragen und wünschte unter der Heiterkeit des Hauses eine Durchgangslinie für den Fremdenverkehr von Horb über Urach—Nünchingen nach Ulm, die Elektrifizierung der oberwälbischen Staatsbahnen durch Verwendung der Wasserkräfte der Iller und stärkere Verwendung von Kraftwagen. Ministerpräsident v. Reizsäcker erklärte, daß die Regierung sich die Stellung zum Antrag des Zen-

trums vorbehalte. Bezüglich der Telephongebühren sei man im Wechselverkehr von der Reichspost abhängig. Die Regelung des inneren Verkehrs habe sich Württemberg aber durchaus vorbehalten. Die Hoffnungen, die auf den Kraftwagenverkehr gesetzt werden, halte er für sanguinisch. Die verschärfte Einrichtung einiger Linien habe er angeordnet. Daß immer oben aufgebessert werde, treffe nicht zu. Vor 80 Jahren hätten die Minister 9000 Gulden gehabt, heute hätten sie 18 000 M. Die Regierung habe die Pflicht und Schuldigkeit, für ihre Beamten zu sorgen, und wenn sie vorbereitende Schritte tue, um den wirklichen Bedürfnissen nachzukommen, so sei das keine Agitation. Er sehe nicht ein, warum die Bahnhöfe Ablagerungsräume literarischer Schmutzes sein sollen. Die Eisenbahnverwaltung behalte sich hier ihr Hausrecht vor. Auf das materielle Gebiet der auswärtigen Politik einzugehen, lehne er ab. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Müllerberger erwiderte der Minister v. Bischof auf verschiedene Ausführungen. Er betonte insbesondere, daß er die Stellung für die 30 Millionen, die der Neckakanal erfordere, darin erblicke, daß Baden, wenn es den Wert der auf seinem Gebiete zu gewinnenden Wasserkraft erkenne, einen Teil der Kosten übernehmen werde, daß ein Teil der Schiffsabgaben Württemberg zufallen werde und daß auch auf württ. Gebiete Wasserkraft nutzbar gemacht werden könnten. Werde eine sichere Gewähr dafür gegeben, daß Württemberg einen Teil der Schiffsabgaben erhält, so sei er bereit, einem Schiffsabgabentwurf zuzustimmen, doch möchte er noch die Stellung des Hauses kennen lernen. Da der Abg. Raier-Rottweil (Z.) aufs Wort verzichtete, war damit die Generaldebatte um 8^{1/2} Uhr abends beendet. Der Antrag des Zentrums wurde angenommen. Morgen Novelle zum Feldbereinigungsgesetz und Neuregelung der Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten.

Stuttgart 12. Febr. Gestern abend zwischen 11 und 12 Uhr fuhr in der Bäckstraße ein Automobil auf einen Straßenbahnwagen auf. Das Automobil wurde stark beschädigt. Ein Herr, der auf dem Perron der Straßenbahn stand wurde herausgeschleudert, ohne jedoch verletzt zu werden. Auch sonst kam niemand zu Schaden.

Zuffenhausen 12. Febr. Ein junger Bautechniker beschäftigte sich mit dem Reinigen eines Gewehrs, als die Waffe sich plötzlich entlud. Die Kugel drang dicht neben dem Herzen in die Brust. Der Schwerverletzte wurde nach dem Olga-Krankenhaus gebracht.

Rirchheim u. T. 12. Febr. Heute feiert in Grubingen, in erstaufler körperlicher Rüstigkeit der wohl vielen bekannte frühere Schläfer Thomas Schall seinen 100. Geburtstag. Er war von früher Jugend an ein eifriger und un-

and.
selu
eparaturen
ek,
Besatz
30, Hüften,
Bleich- und
unge ich am
en Wochen-
Auerdorf.
es
SER
85
n Augen.
Schlafen
chroni-
nungen.
en Augen
bilden
stetlich
Echte
sche
asor
pefung
en meisten
M 1.— die
ag. Wo zu
Depot auf
HORN 6
wieder braucht
Saaransfall,
s natürlichste,
gefährte Saar-
änsner's
Spiritus
— Rl. allein
Kirchert.
na Milch 1.50.
Bomade 1.—
Crème R. 2.
kennigst
n. Parfüm.
e Apolithe.
rodenes
olz,
Rl. 8.—
15.—
lieferung
ercher,
Hirtau.
0
(Tel. 1455)
Klenestr. 3'

ermüdeten Jäger und bis in die letzten Jahre hinein hat er das edle Waldwerk ausgeübt. Wir hatten im vergangenen Spätherbst die Freude, daß der beinahe Hundertjährige nach einer Treibjagd, die sein in Paris lebender Sohn veranstaltet hatte, noch ganz munter am „letzten Triebe“ teilnahm und sich dabei Leberspitzen, Bier und Zigarren gleich dem letzten von uns aufs Beste schmecken ließ. — Die Einladungen zu seinem Geburtstagsfest hat er selbst alle mit deutlicher Hand unterschrieben.

Tübingen 12. Febr. Der beim Schultheißenamt Lustnau künftlich gewordene Schreibgehilfe Werner kam bis Marseille, wo ihm das Geld ausging; er wurde von seinen Angehörigen wieder nach Hause gebracht.

Ulm 12. Febr. Vor dem Schwurgericht fand gestern der 36jährige Dienstknecht Josef Rehger von Bartholomä unter der Anklage der Brandstiftung. Der Beschuldigte war im Sommer vergangenen Jahres auf dem Gräblich Nechberg'schen Messelhof bei Geislingen als Pferdehelfer tätig. Am 8. November tranken etwa sieben Knechte zusammen ein Faß Bier. Das Gelage wurde durch den vom Aufseher gegebenen Auftrag zum Füttern der Pferde unterbrochen. Rehger, der stark betrunken war, zündete beim Gang in den Stall einen mit Stroh beladenen Wagen an, wodurch zwei andere Wagen, die mit Vorräten gefüllte Schafhaus und eine Wagnerwerkstätte abbrannten und ein Schaden von 30000 M. entstand. Die Verhandlung ergab, daß der Beschuldigte etwas geistig beschränkt ist, er selbst will durch den Biergenuss so verwirrt geworden sein, daß er nicht mehr wußte, was er tat. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Ravensburg 10. Febr. Ein mißglücktes Jubiläum hat der Strafgefängene Albert Sauter, Schlosser von Ulm, erlebt. Derselbe verblüht zur Zeit im Landesgefängnis Rottenburg Gefängnisstrafen von zusammen 9 Jahren, die in den Jahren 1906 und 1908 von der Strafkammer des Landgerichts Tübingen und vom Schwurgericht Hall wegen schweren Diebstahls, versuchten Totschlags u. a. B. gegen ihn erkannt worden sind. Er ist 99 mal vorbestraft. Ende 1908 machte er bei der Staatsanwaltschaft Ravensburg die Selbstanzeige eines von ihm angeblich im November 1906 in Friedrichshafen verübten schweren Diebstahls. Als Grund dieser Anzeige gab er an, er wolle durch Verhängung der hundertsten Strafe ein Jubiläum feiern und vor allem erwirken, aus dem Landesgefängnis in das Zuchthaus Ludwigsburg zu kommen. Tatsächlich war der von Sauter zugestandene, heute vor der Strafkammer in Ravensburg verhandelte Diebstahl begangen worden. Auch stimmten verschiedene Einzelheiten. Doch blieben einige Punkte nicht ganz aufgeklärt, so daß zum Selbstweisen des Angeklagten, die Strafkammer sein Geständnis für unglaubwürdig erachtete und ihn freisprach.

Friedrichshafen 12. Febr. Die erwartete Abteilung des Berliner Luftschiffbataillons ist gestern hier eingetroffen und in der Stadt einquartiert worden.

Sammertingen 12. Febr. Einige vergrügte Stunden erlebten im Laufe der vorigen Woche die Passagiere des nach Engstingen fahrenden Mittagszuges. Wohlgenut rutschte das Gütle der Station Halde zu, als es plötzlich an der Lokomotive einen Knox gab, diese stehen blieb und unter keinen Umständen mehr zu bewegen war, weiterzubampfen. Ein Bruch an der Maschine war die Veranlassung; daß darüber das reisende Publikum nicht sehr erbaud war, läßt sich denken. Plötzlich ertönten aus einem Abteil lustige Weisen. Eine gerade im Zuge befindliche pfälzische Musikkapelle, die nach Reutlingen fahren wollte, intonierte diese, und nicht lange stand es an und die ganze Reisegesellschaft war in dem Bogen verklammert und war ein nicht undankbares Publikum. Nach ungefähr 2 Stunden kam die erbetene Hilfe von der Zentrale und lustig dampfte nun das Gütle seinem Bestimmungsorte entgegen. Man ist hier allgemein der Ansicht, daß die alten, leichten Maschinen zu den neuen großen Wagen

zu schwach sind und durch stärkere ersetzt werden müssen, wenn die vielen Maschinendefekte und Verkehrsstörungen vermieden werden sollen.

München 11. Febr. In der Nähe des Nymphenburger Volksgartens rannte gestern Abend ein Automobil gegen einen Baum, wobei ein 8jähriger Knabe, Enkel des früheren Bürgermeisters von Nymphenburg, getötet wurde. Dieser wollte noch rasch zur Seite springen, geriet aber mit dem Kopf zwischen den Baum und eine Laterne des Fahrzeuges, wobei ihm der Schädel vollständig zerquetscht wurde. Von den Insassen des Automobils wurde ein Herr schwer, eine Dame leichter verletzt. Der Chauffeur soll die Schuld an dem Unfall tragen.

München 12. Febr. Die sonst gut informierte „Münchener Ztg.“ erfährt, daß die diesjährigen Kaiser-Manöver zwischen Stuttgart, Heilbronn und Crailsheim die größten werden, die Deutschland jemals gesehen haben wird. Fast ein Viertel des ganzen deutschen Heeres soll vor dem Kaiser manövrieren. Diese Maßnahme wird auch von eingeweihten militärischen Kreisen bejaht. Bezeichnend ist die Tatsache, daß der Befehl ergangen ist, die Anordnung streng geheim zu halten, damit der Presse und dem Parlament keine Gelegenheit gegeben wird, die Sache zu erörtern.

Berlin 12. Febr. Die Ermittlungen in Sachen der Attentate gegen Frauen und Mädchen gehen nur langsam vorwärts. Eine deutliche Spur des Täters war auch bis gestern Abend nicht zu erlangen. Es hat sich inzwischen noch ein junges Mädchen, das vierde gemeldet, das von dem Unhold am Schleißischen Busch in gleicher Weise wie die übrigen Opfer angefallen wurde. Die Kleider waren durchstochen, das Mädchen ist jedoch mit einer geringfügigen Hautverletzung davon gekommen.

Berlin 11. Febr. König Eduard verlieh dem Oberbürgermeister Ritscher den Royal Victoria-Orden mit Stern und sandte ihm mit einem lebenswichtigen Handschreiben 100 Pf. St. für die Armen Berlins. Bürgermeister Dr. Reick und Stadtverordnetenvorsteher Michalek erhielten den Royal Victoria-Orden am Bande. Fräulein Ritscher wurde mit einer kostbaren Brosche beschenkt. König Eduard verlieh ferner den Herren des Ehrenlistes Ordensauszeichnungen. Generaladjutant v. Loewenfeld und Oberst v. Bitter wurden durch wertvolle Geschenke ausgezeichnet.

Berlin 12. Febr. Das englische Königspaar hat heute Nachmittag Berlin vom Lehrter Bahnhofe aus wieder verlassen. Trotz der strengen Kälte hatten einige tausend Personen die Zufahrtstufen und den Platz vor dem Bahnhof besetzt. Der Zutritt vom Bahnhof, der noch den Schmutz von der Ankunft der englischen Herrschaften trug, war nur wegen besondere Erlaubniskarten gestattet. Um 4 1/2 Uhr begann sich der Bahnhof mit Mitgliedern der englischen Kolonie und der zum Ehrenlist besohlenen Herrschaften zu füllen. Kurz nach 5 Uhr erschien der Kaiser in englischer Admirals-Uniform, die Königin Alexandra zum Salonwagen begleitend. Dann folgte König Eduard, ihm zur Seite die Kaiserin. Von Prinzen des königlichen Hauses war nur Prinz Heinrich erschienen. Die englischen Herrschaften verabschiedeten sich zunächst vom Gefolge und hierauf unter Umarmung von Kaiserpaar. Königin Alexandra bestieg dann den Salonwagen und ihr folgte der König, der sich vom Fenster des Wagens aus einige Zeit aufs herzlichste unterhielt. Um 5 Uhr 10 Min. dampfte der Zug zum Bahnhof hinaus, von lebhaften Hoch- und Hurraufen begleitet. Der Kaiser zehrte dann noch mehrere Herren des Gefolges durch Ansprachen aus und unterhielt sich noch längere Zeit mit dem englischen Botschafter Sir Gochen. Auf der Rückfahrt brachte das Publikum lebhafteste Ovationen aus.

Mailand 12. Febr. Infolge des anhaltenden Schneefalles ist der Verkehr für die große Victor Emanuel-Gallerie geschlossen worden, da so große Schneemassen auf dem Glasdach liegen, daß man seinen Einsturz befürchtet.

Bermischtes.

Wie man fliegen lernt. Wilbur Wright ist in Pau wieder an der Arbeit; er vollbrachte zwei neue Flüge, die die Sachverständigen mit Bewunderung erfüllten. Bei dem einen, der 15 Minuten währte, verließ Wright die Grenzen des Übungsplatzes und flog vier englische Meilen weit über die große Landstraße, die von Pau nach Bourdeaux führt. Sein Erscheinen in den Lüften erregte bei den Bauern höchstes Erstaunen; die Pferde und die Ochsen der auf der Landstraße fahrenden Wagen wurden durch das seltsame Geräusch des über ihren Köpfen dahinsausenden Aeroplans beunruhigt und mußten mit Mühe gebändigt werden, obgleich sie durch die Automobile an das Rauseln von Motoren gewöhnt sind. Den zweiten Flug unternahm Wright mit seinem Schüler Tiffandier, mit dem er 28 Minuten in den Lüften blieb und eine Reihe verblüffender Wendungen ausführte. Tiffandier hat einem Korrespondenten diesen Probestflug geschildert: „Vor dem Aufstieg erklärte mir Mr. Wright, daß der Zweck des Fluges zunächst nur der sei, mich mit der Handhabung der Steuerung bekannt zu machen. Ich möge nur geradeaus zu fliegen versuchen und Wendungen einstweilen ihm überlassen. Ich sah rechts neben Mr. Wright und hielt die Duplikate der Steuerhebel in den Händen. Es war vereinbart, daß Wright mir durch eine Berührung anzeigen würde, wenn ich die Steuerung ihm allein überlassen sollte. Der Versuch verlief wie eine erste Unterrichtsstunde im Radfahren oder im Lenken eines Automobils. Ich fand, daß es sehr schwierig war, die Maschine in einer Linie fliegen zu lassen und unter meiner Steuerung wachte sie allerlei Höhenkurven, die Mr. Wright korrigierte. Als wir später Wendungen machten, fühlte ich, wie Mr. Wright die Kontrolle übernahm; ich ließ die Steuerhebel locker und folgte nur mechanisch mit der Hand den Bewegungen. Obgleich die körperliche Anstrengung nicht groß war, schmerzten mich meine Arme. Ich werde gewiß noch manche Stunde nehmen müssen, ehe ich den Apparat geradeaus lenken kann, von Wendungen und schwierigen Manövern noch garnicht zu reden.“ Lazare Weiller, Wrights Finanzmann, wollte dem Flugtechniker einen Scheck über 200 000 M. überreichen. „Sie haben vollbracht, was Sie unternommen haben, und ich habe Ihnen einen Scheck über 200 000 M. als die Hälfte der vereinbarten Summe gleich mitgebracht.“ Aber Wright schüttelte den Kopf und in seiner wunderlichen abgeriffenen Weise meinte er: „Nein, behalten Sie es doch, bis mein Bruder Orville kommt und geben Sie es ihm. Ich habe gerade den 800 M. Preis von dem Sarthe Aeroklub bekommen und das genügt mir für die nächsten zwölf Monate.“ Die Anekdote illustriert die einfache Lebensweise des Amerikaners, der nicht schnell genug für ihn reservierten besten Hotelzimmer verlassen konnte, um seinen Schuppen zu beziehen, wo er ungestört seiner Arbeit nachgehen kann. Er kräufte sich sogar anfangs gegen den Koch, den das Aviationskomitee von Pau für ihn zur Verfügung gestellt hatte.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 2. Febr. Albert Karl, S. d. Friedrich Luz, Reggermeister.
- 4. „ Jakob Friedrich, S. d. Michael Gauzhorn, Spinners.
- 4. „ Luise Karoline, L. d. Heinrich Klingler, Malergehilfen.
- 6. „ Friedrich Georg, S. d. Johann Adam Broß, Schuhwands.
- 8. „ Georg August, S. d. Christian Gottlieb Ran, Jacquardwebers.
- 9. „ Oskar, S. d. Gottlieb Bertsch, Hltswärter.
- 10. „ Berta Luise, L. d. Georg Gottlieb Bulinger, Appreteurs.

Getranke.

- 12. Febr. Hermann Schmidt, Sergeant beim R. Bezirkskommando und Frieda Luibrand, Oberamtsdieners-tochter von hier.

Getorbene.

- 11. Febr. Elsa Johanna, L. d. Johann Georg Frank, Bädermeisters, 4 1/2 Mon. alt.
- 11. „ Johann Ulrich Hermann, S. d. Johann Matthäus Weiler, Maurers in Etnach, 7 Jahre 11 Monate alt.

Gerber-Gesuch.

Tüchtige Gerber für die Wasserwerkstatt gesucht bei hohen Akkordlöhnen und dauernder Arbeit. Anfangslohn für die Stunde 50 Pfg. bei 9 1/2 stündiger Arbeitszeit. Angebote an

**Lederfabrik Zuffenhausen,
Sihler & Cie.,
Zuffenhausen bei Stuttgart.**

**Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle**



Orangestern	} Stern- wollen!
Blaustern	
Rotstern	
Violettstern	
Grünstern	
Braunstern	beste Genfina

aus echt mit eigenen Qualitätszeichen der
Norddeutschen Wollkammerei und
Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld.
In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhält-
lich, meist die Fabrik-Geschäfte u. Handlungen nach.

Es gibt nur

einen echten Kathreiners Malzkaffee. Dieser wird niemals lose ausgewogen, sondern nur in geschlossenen Paketen verkauft, die als Schutzmarke das Bild und

die Unterschrift des Pfarrers Kneipp und die Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken tragen. Verkauf nur in ganzen, halben und viertel Paketen: ein Viertelpaket 10 Pfennig.

Für die Konfirmation u. Kommunion!

Konfirmanden-Kleider

in weiß u. schwarz in den neuesten Modarten mit Faltenrock, Volantrock, reicher Taillengarnierung mit Spachtel-Koller etc.

30.00 26.00 22.00

Konfirmanden-Paletots

schwarz u. engl. Stoffe, moderne Façons in bester Verarbeitung

12.50 9.50 6.50

Konfirmanden-Glace-Handschuhe

2.50 1.75 95 ¢

Konfirmanden-Taschentücher mit Spitze

65 ¢ 50 ¢ 35 ¢

Konfirmanden-Stickerei-Röcke

2.95 1.75 1.25

Konfirmanden-Korsetten

1.75 1.25 95 ¢

Konfirmanden-Bierschürzen

1.25 75 ¢ 50 ¢

Konfirmanden-Gürtel

1.50 95 ¢ 45 ¢

Konfirmanden-Kleiderstoffe:

Schwarz Cheviot (reine Wolle)	Peter	1.75	1.50	95 ¢
Schwarz Satin-Tuch	"	2.25	1.60	1.30
Schwarz Mohair-Trépe	"	2.00	1.60	1.30
Elfenbein-Cheviot	"	1.50	1.20	1.00
Elfenbein-Wollbatist	"	1.75	1.50	1.10
Elfenbein-Diagonal	"	1.75	1.50	1.30
Elfenbein-Cachemire	"	1.80	1.50	1.20

In großer Auswahl: Konfirmanden-Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Kravatten, Hosenträger etc.

Wir unterhalten grosses Lager in allen Geschenk-Artikeln.

BRÜDER
LANDAUER
STUTTGART, Marktplatz 17.

Empfehle auf jeden Sonntag Rahmgefülltes.

Telefon 96. **Eugen Hayd,**
Konditor.

Nächste Woche backt

Baugenbretzeln

Paul Burthardt.

Nur meine Kinder tragen aus.

Drampfhusten,

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salusbonbons.** In Beut. à 25 und 50 A und in Schachteln à 1 A bei **J. R. Demmler's Nachf.**

30,000

Mark bar ohne Abzug zahlbar bei der I. Hauptversteigerung der

Grossen Stuttgarter

Geld-Lotterie.
Ziehung garantiert
10. März 1909.

2029 bare Goldgewinne mit zus.

60,000

(Nur 80000 Lose)

Original - Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto und Liste 25 Pfennig einschliessen und versenden die Generalagenten

Eberhard Fetzer,
Stuttgart, Canzleistr. 20.

Hier bei Ang. Dollinger, G. Hamann.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Geld auf I. Hypothek

besorgt in jeder Höhe
F. Leisäe, Stuttgarterstr. 606.

Lauffrau

auf etwa 2 Stunden Vormittags gesucht. Zu erfragen bei **Wäcker Niehammer,** Marktplatz.